auserkoren, desshalb soll jeder nach seinen Kräften arbeiten, die Dornen aus dem Wege des Studiums schaffen (welche die Zweifel und die falschen Angaben sind); und wenn die Forscher, jeder in seinem Wirkungskreis, gewissenhaft die Steine mit Fleiss zutragen hilft, wird bald das herrliche Gebäude der Wissenschaft, von Fehlern befreit, die Nachkommen anziehen. Unser Ziel ist erreicht, unsere Pflicht erfüllt, wenn wir den Weg gebahnt und offen zum sicheren Fortschritte gelassen haben.

Holhoeze im Bozesaner Kreise, am 17. Febr. 1852.

K. Wodzicki.

Ueber C. L. Bonaparte's „Revue critique etc."

Von

F. E. v. Homeyer.

(Briefliche Mittheilung an den Herausgeber.)

„Revue critique de l'ornithologie européenne de Degland" ist der Titel eines kleinen, aber inhaltschweren Werkes Ihres hochgeschätzten Freundes C. L. Bonaparte. Wenn Sie auch zweifelsohne dasselbe aufmerksam studirt haben, so fühle ich mich doch gedrungen, Ihnen meine Meinung über dasselbe mitzutheilen, in der schmeichelhaften Hoffnung, dass dieselbe für Sie einiges Interesse haben möge.

Wer die unendlichen Schwierigkeiten kennt, die ein solches Verzeichniss und überdies ein kritisches bietet, der ist sehr geneigt, an alle solche Bestrebungen einen billigen Massstab zu legen, wie wir überhaupt nicht an einander die Forderung stellen können, dass, während wir manches Neue erfahren, jeder Schriftsteller in jedem einzelnen Falle auch wissen müsse, was wir wissen. Dies würde eine wissenschaftliche Unfehlbarkeit voraussetzen heissen. Wir haben vielmehr ein Recht zu verlangen, dass jede Kritik eine schonende sei, da nur zu häufig dieselbe individuelle Ansichten des Verfassers — keine allgemein gültige Regeln und Gesetze — wiedergibt. Wir haben ferner ein Recht zu erwarten, dass unsere Wissenschaft nicht der Tummelplatz politischer Parteien werde, was nur zum Verderben der Wissenschaft gereichen könnte. Dies, mein lieber Freund, die allgemeinen Ein-

drücke, mit denen ich das Buch aus der Hand lege, während ich in vollem Masse die Verdienste, welches dasselbe durch viele Berichtigungen enthält, anerkenne. Erlauben Sie mir, in der Kürze auf einige Einzelnheiten einzugehen.

Gyps occidentalis. Kommt in Griechenland ebenso gefärbt vor, wie in den Pyrennäen. Es ist sogar sehr zweifelhaft, ob die westlichen Geier sich constant als Localrasse unterscheiden. Gründe für eine Artverschiedenheit liegen bis heute durchaus nicht vor.

Gypaëtos occidentalis. Hievon kommen in Griechenland ebenfalls so kleine und roth gefärbte Exemplare wie in Sardinien vor.

Bei den Adlern lässt sich mancherlei erinnern. Es fehlen hier Naumanns Goldadler und der Schelladler ganz. Bei den grossen Mitteln, die dem Verfasser zur Hand waren, muss es mit Recht überraschen, dieser beiden, unzweifelhaft guten Arten, mit keiner Sylbe Erwähnung gethan zu sehen. Bibliotheken und Sammlungen von fast ganz Europa standen demselben zu Diensten. Oder verdienen die Beobachtungen und Entdeckungen eines so gründlichen Forschers, wie Naumann, dass man mit vornehmem Stillschweigen darüber weggeht?

Auch gegen die Abtheilung der Adler liesse sich erinnern, dass mit demselben Rechte, wie manche andere Gruppen, diese in mehrere Genera zertheilt werden könnte.

1) *Aquila chrysaëtus, fulvus, imperialis (beliavus).*

2) *A. naevia, clanga.*

3) *A. Bonelli, pennata.*

Die Verwerfung des allgemein eingeführten Namens *Buteo vulgaris*, Bechstein mit Ausnahme des so höchst unsichern Gmelin'schen Namens *cinereus* ist nicht zu vertheidigen. Gestatten Sie mir, Ihnen hier meine Ansicht über die Namengebung überhaupt darzulegen. Indem auch ich den Gesetzen der Priorität, die in neuester Zeit den willkürlichen Benennungen ein Ende gemacht haben, huldige, scheint es mir ebenso nöthig, nicht andererseits in eine ebenso willkürliche ältere Namengebung zu verfallen. Es steht hierbei unzweifelhaft fest, dass:

1) unsere Namengebung — das Zweinamensystem — von Linné beginnt, man daher nicht auf ältere, gleichsam antediluvianische Schriftsteller, zurückgehen darf;

2) allgemein eingeführte Namen nur in dringenden Fällen — d. h. da — verworfen werden dürfen, wo die Unrichtigkeit derselben unzweifelhaft zu erweisen und ein anderer Name ebenso unzweifelhaft an dessen Stelle zu setzen ist;

3) nur wissenschaftliche Werke — nicht alte Falkenbücher — als Quellen für die Namengebung benützt werden dürfen;

4) ein und derselbe Name in derselben Gruppe (Familie) nicht zweimal angewendet werden darf;

5) nicht veröffentlichte Namen, die nur in den Museen bestanden, als nicht vorhanden zu betrachten sind.

Aus dem ad 2 Gesagten erhellet nun auch, dass die Linnéischen Namen für diejenigen Arten angewendet werden müssen, wo dieselben bisher gebraucht sind, wenn nicht bestimmte Irrthümer der Anwendung aufgedeckt wurden. Andererseits würden wir allen Anhalt verlieren, und namentlich bei den genereischen Benennungen gezwungen sein, uns dem neuesten System Boje's zuzuwenden, welches die in jedem Linnéischen Genus obenan stehende Art als den Typus desselben betrachtet wissen will. Dies würde aber nicht allein eine grosse Umwälzung in unserer Namengebung verursachen, sondern in vielen Fällen dem Sinne der Namen direkt zuwiderlaufen. Wir würden dann z. B. haben: *Motacilla luscinia*, *Charadrius ovis tabas* u. s. f.

Falco peregrinus, Brisson ist wohl der ältere und gewiss der allgemein eingeführte Name.

Die grossen Edelfalken lassen noch manches zu wünschen übrig. *Falco saeves* ist — wie oben gezeigt — ein ganz unhaltbarer Name, und die hier herrschende Namensverwirrung beginnt bereits mächtig zu wachsen. Schlegel und Thienemann haben durch ihre neuen Namen dazu viel beigetragen. *Falco cyanopus* des Gessner kann ebensogut ein Pandion sein. Gewiss ist, dass die alten Würgfalken oft gelbe Füsse haben. Schlegel und Thienemann laufen einander den Rang ab, aber es bleibt zweifelhaft, wem die Siegespalme gebührt, indem das Jahr 1555 beide Namen der Welt offenbart. Belon kann übrigens jeden andern röthköpfigen Falken gekannt haben. Der Name *lanarius* muss dem Pallasischen Vogel erhalten bleiben — nicht über Linné hinaus.

Damit aber die Verwirrung vollständig werde, schuf Schlegel sofort einen neuen Lanarius; wiederum nach der sichern Quelle des Belon. *Falco Feldeggi* wird dieser Falke heissen, denn dies ist sein Recht. Aber wie einst man den Dichtern der Vorzeit Monumente errichtete und die Dichter der Gegenwart unbekümmert die trockene Brodrinde nagen liess, so sucht man einen Ruhm darin, den Todten ein Recht angedeihen zu lassen, das ihnen nicht gebührt, um die Lebenden vom Platze zu drängen.

Falco barbarus, L. Es ist zwar zweifelhaft, ob Linné diesen Falken gekannt, noch zweifelhafter, ob derselbe als Art festzustellen, insofern jedoch keine sichere Rechte gekränkt werden, könnte der Name vorläufig bleiben.

Strix ulula, L. *Surnia ulula*, Bp. Es ist ein höchst gewagtes Unternehmen, diesen Namen statt des allgemein eingeführten *St. funerea* zu setzen, da es schwer zu beweisen sein dürfte, dass alle bisherigen Schriftsteller im Irrthum waren. Kann dies aber nicht mit völliger Sicherheit bewiesen werden, so bleibt nach jedem Recht der Name so lange, bis ein besserer unbedingt nachgewiesen ist.

Die Trennung der in der Natur so verwandten kleinen Eulen Glaucidium, Athene und Nyctale in besondere Gruppen, scheint mir durchaus nicht gerechtfertigt. Dies ist jedoch ein Gegenstand, wo man leider noch jedem seine Ansicht lassen muss, da ein Abschluss der Meinungen noch lange nicht zu erreichen sein wird, aber ich verwerfe ein System, welches zwischen diese Gattungen die Mehrzahl aller Eulen einschiebt.

Bubo atheniensis ist ein ganz anderer Vogel (der griechische nämlich) als *bubo maximus* (des übrigen Europa's); gewiss mit grösserem Rechte eine eigene Art, als *Vultur occidentalis* und *Gypaëtos occidentalis.*

Ulula cinerea, Gm. ist mindestens höchst zweifelhaft.

Certhia Nattereri! Was ist *C. Nattereri?* Können Sie es sagen? Und wo bleibt *Certhia brachydactyla?* Soll sie spurlos von der Erde verschwinden, ohne dass sie zu Grabe getragen wird?

Budytes nigricapilla. Dazu wird gezogen *Motacilla flava*, *B. borealis*, Sundewall. Also unsere nordische schwarzköpfige Bachstelze, die jährlich auch durch Pommern zieht und sich von der südlichen *B. cinereo capilla* und der südöstlichen *B. melanocephalus*, besonders von letzterer specifisch unterscheidet. Wo bleibt aber denn diese, die nirgends aufgeführt ist?

Palaenura flava. Wenn es auch eine Pallenura ist, so dürfen wir doch in einer Subfamilie nicht denselben Namen zweimal haben, also nicht *Palaenura flava*, sondern *sulphurea*, wenn überhaupt der Name Palaenura beibehalten werden darf. Woher *Cinclus leucogaster?* Mit demselben Rechte musste *Accipiter gabar* und manche andere gleichfalls beibehalten werden.

Turdus dubius, Bech. Wie Sie wissen, bewies ich in der Rhea, dass dieser Vogel nicht zu *T. atrigularis* gezogen werden darf. Es schien mir wahrscheinlich, dass derselbe zu *T. Naumanni* gehören möge. Seit der Zeit ist jedoch *T. fusca-*

tus sicher in Deutschland und in mehreren Exemplaren gefunden, und nunmehr handelt es sich darum, welchem von beiden er angehört *).

T. Wilsoni, Bp., *minor*, Homeyer. Diesen Vogel habe ich nicht unter diesem Namen aufgeführt, nur andere Schriftsteller citirt.

T. obscurus, Gm. scheint mir höchst unsicher und dafür *T. pallens* beizubehalten.

T. sibiricus. Ausser dem alten schönen Männchen, welches ich erhielt, kenne ich noch drei in Deutschland gefangene junge Vögel. Ueber die Gattung Oreocincla behalte ich mir vor, Ihnen meine Ansicht ausführlich mitzutheilen, da darüber noch viel zu sagen ist, ebenso über Hypolais. Linné nennt übrigens diesen Vogel Hippo-

---

*) Wenn auch unser allverehrter Naumann sich dieser meiner Ansicht noch nicht anzuschliessen vermag, sondern fortfährt, die Bechstein'sche Drossel als eine junge Turdus atrigularis zu betrachten, so steht nicht allein meine Meinung demohngeachtet sehr fest, sondern die Mehrzahl der Ornithologen scheint sich derselben anzuschliessen.

Naumann legt besonders Werth auf die Bechstein'sche Beschreibung in nachfolgenden Punkten:

1) Bechstein nennt den Augenstreif „wenig bemerklich". Auf der beigegebenen Zeichnung ist er allerdings bemerklich genug, und wenn er auch in der Beschreibung wenig bemerklich genannt wird, so ist er deshalb doch nicht schmal, wie bei T. atrigularis, sondern von Federkanten von der Kopffärbung verdeckt, wie alle jungen Vögel im Herbstkleide sowohl von Turdus Naumanni, als von T. fuscatus, P.

2) Die rostgrauen Kanten auf den Flügeln hat T. atrigularis nicht, denn die Randfärbung der Flügelfedern dieses Vogels kann man nicht rostfarben nennen.

3) Die Schwanzwurzel hat nicht bei allen jungen Drosseln von T. fuscatus und Naumanni hervortretende Rostfarbe.

4) Die Unterseite des Flügels, die Bechstein hell orangefarben nennt, trägt allerdings nicht diese Färbung bei T. Naumanni und T. fuscatus, allein orangefarben ist sie bei keiner Drossel, und darum ist der Ausdruck überall verfehlt.

5) Führt Herr von Schauroth an, „dass der Vogel im Jugendkleide grosse deutliche Augenstreifen gehabt, die nach der Mauser verblichen", d. h. durch Federränder verdeckt worden sind.

6) Die Abbildung von Bechsteins T. dubius erscheint für den unbefangenen Beschauer unzweifelhaft von T. atrigularis verschieden, kommt jedoch mit den jungen Vögeln von T. Naumanni und T. fuscatus durchaus überein. Jeder Maler wäre hier zur Entscheidung ein competenter Richter.

7) Sowie Naumann manches von mir im zweiten Hefte der Rhea Gesagte, hierher bezügliche, mit Stillschweigen übergeht, so lässt derselbe auch die Masse von Bechsteins T. dubius ganz unberücksichtigt. Zahlen entscheiden aber hier unzweifelhaft, indem die Masse ganz mit T. Naumanni und T. fuscatus übereinstimmen, dadurch aber weit geringer sind, wie bei T. atrigularis.

lais, und nach dem Grundsatze der strengsten Priorität müssen wir daher eine Hypolais hippolais haben *).

Welche Gründe vorwalten, den ***Regulus modestus*** generisch von den andern Arten der Gattung Regulus zu trennen, das ist mir unbekannt.

Erythrosterna parva. Die Herrn Degland ertheilte Rüge in Rücksicht des Vaterlandes dieses Vogels ist ungerecht **). Der kleine Fliegenfänger ist keineswegs nur zufällig, sondern sehr gemein in Ungarn und in der Gegend von Wien. Er nistet sogar alljährlich in einigen Gegenden Pommerns, auch habe ich die Ueberzeugung, auf einer Reise in den Harz im Jahr 1851 ihn dort gehört und gesehen zu haben. Das sehr versteckte Leben dieses Vogels macht das Auffinden desselben unendlich schwer.

Schoenicola intermedia dürfte schwerlich von ***pyrrhuloides*** zu trennen sein.

Fringillaria caesia und ***Emberiza hortulana.*** Dahin führt ein System, welches sich in übergrossen Trennungen gefällt. Kann es zwei Vögel geben, die einander in jeder Beziehung ähnlicher sind, ohne die Artverschiedenheit aufzuheben? Dennoch gehören sie zwei besondern Gattungen an!!??

Montifringilla nivalis muss sich in seiner Umgebung etwas unheimlich fühlen.

Die vielen Leinzeisige dürften noch durch 5 — 6 ebenso gute Brehm'sche Arten zu vermehren sein; ich habe diese alle aus meines lieben Freundes Brehm eigener Hand, dazu eine Menge selbstgeschossener Vögel und aus dem Norden. Die Verschiedenheiten sind allerdings ausserordentlich und gewiss höchst wichtig, wie bei vielen Arten, für die geographische Verbreitung und den Zug der Vögel, aber bei hundert andern darf man mit demselben Rechte Subspecies bilden. Für etwas anderes wird mit Ausnahme von ***A. canescens*** nicht leicht Jemand die andern halten. ***A. rufescens*** sind höchst wahrscheinlich die einjährigen Vögel.

---

*) Man kann doch nimmermehr so weit gehen, offenbare Irrthümer — vielleicht nur Schreibfehler — desswegen zu adoptiren, „weil sie die Priorität haben!" Der grosse Linné bleibt immer ein Mensch. Wem für unsern Fall der Irrthum noch nicht evident sein sollte, für den hat vielleicht das Faktum Gewicht, dass die Neugriechen noch heutigen Tags die „Grasmücken" mit dem altklassischen Namen Hypolais nennen (ὑπολαῖς = neugriechisch ὑπωλαΐς), wie ich eben aus Demeter Curilli ersehe.

Baldamus.

**) Ich habe das beiden betreffenden Herrn bereits mit der Bemerkung mitgetheilt, dass M. parva durch ganz Ungarn, Galizien, Polen, Preussen gemein ist, und in geeigneten Lokalitäten Deutschlands häufiger sein dürfte, als man glaubt.

Baldamus.

Ithyplupterus. Der Name ist bereits bei den Käfern vergeben.

Dass die fabelhafte *Limosa Meyeri* endlich, aber noch nur eine?, eingezogen, ist ein wahrer Gewinn für die Wissenschaft. Wie schwer hält es nicht, dergleichen Irrthümer zu beseitigen.

Limosa rufa. Soll *Limosa melanura* den alten Linné'schen Namen *aegocephala* wieder erhalten, so muss dieser Vogel *Limosa lapponica* heissen.

Die Gänse bieten überall eine heillose Namenverwirrung dar. Naumann ist der Erste und Einzige, der dieselben gehörig sonderte, es wäre daher wohl billig, dass man auf dessen Benennungen mehr Rücksicht nähme. *Anser Bruchi* Brehm ist sicher nicht *A. intermedius*, Naumann. Man könnte nun dieser Gans den Namen *A. erythropus* L. lassen, und der dritten Art, wo der Koch'sche Name wieder zweifelhaft ist, den bezeichnenden Namen *A. minutus*, Naumann. — Mit *A. brevirostris* ist zuviel Missbrauch getrieben, als dass man diesen zweifelhaften Namen noch neben einer *A. brachyrhynchos* stehen lassen sollte. Wir hätten dann für diese Gänse die alten Namen:

Anser albifrons, Bechstein.
„ *erythropus*, L. Ster.
„ *minutus*, Naum.

Wenn zu der Gattung Querquedula gerechnet wurden: *Querquedula angustirostris*, *crecca* und *falcata*, so begreift man kaum, dass unser Verfasser es für nöthig gefunden, davon *A. querquedula* generisch zu trennen. Ueberraschen muss es auch, *Cairina moschata* aufgeführt zu finden, nachdem Degland bei ähnlichen Gelegenheiten ein scharfes Urtheil über sich ergehen lassen musste.

Ueber die Gruppirung der Enten lässt sich gleichfalls noch viel sagen, mehr, als es mir der Raum gestattet. Es sind manche Gruppen, wie Clangula, gut, viele lassen jedoch zu wünschen übrig. Besonders schlecht stehen *Harelda histrionica* und *glacialis* zu einander. Letztere ist in vielen Beziehungen so eigenthümlich, dass keine andere dazu passen will. Erstere steht den Trauerenten (*oidemia*, Bj.) weit näher, ja gehört in vieler Hinsicht dazu. Viel besser hätten die Gattungen Fuligula, Poranta, Aithya und Nyroca vereinigt bleiben können. *Stellaria dispar* ist eine Somateria mit demselben Rechte, wie *Oidemia fusca* und *nigra* zu einer Gattung gehören.

Welche Gründe die Gattung Mergus zerspalten lassen, bleibt mir räthselhaft. Interessant ist es, zu bemerken, dass bei allen solchen Theilungen der alte Stamm

auf ein Individuum beschränkt bleibt, wodurch stets viele neue Namen geschaffen werden.

Mergus albellus steht übrigens dem *M. merganser* viel näher, als dieser dem *serrator*.

Pelecanus onocrotalus. Dazu wird ohne weiteres *P. minor* Rüppel gezogen. Sollte dies eine so abgemachte Sache sein? Letzterer hat nach den Exemplaren des Berliner Museums ganz andere Ausschnitte der nackten Kehlhaut, wie *onocrotalus*.

Hydrochelidon leucoptera. Dazu *Sterna nigra*, L. Es ist mir schwer zu erklären, wie man hiezu die *Sterna nigra* des Linné, die doch in Schweden vorkommen soll, ziehen kann.

Pagophila brachytarsa. Ort- und europäisches Bürgerrecht sind sehr zweifelhaft.

Podiceps longirostris, Bp. Es drängt sich hier die Frage auf, weshalb gab der Prinz von Canino uns in so langer Zeit keine Abbildung dieses Vogels? Bei der grossen Aehnlichkeit der Haubentaucher unter einander wäre dies doppelt nöthig. Es liegt daher ein Unrecht in dem an Degland gemachten Vorwurfe, diesen Vogel nicht zu kennen. Der Prinz wird ausser den italischen Naturforschern wenige finden, die ihn kennen, und dies ist seine Schuld. Was sagen Sie, mein lieber Baldamus, aber zu dem artigen Namentausch der beiden nordischen Haubentaucher, die gleichsam ein Pfänderspiel mit einander treiben? Beide heissen jetzt *P. cornutus*, leider der eine nur *arcticus*. Es wäre wirklich zu bedauern, wenn, wie die schwedischen Naturforscher behaupten, die, nebenbei gesagt, doch auch hier eine Stimme haben, beide nur eine Art wären. Es wäre in der That verdriesslich, wenn die Grössenverschiedenheiten individuell, die Färbung aber und Form des Gefieders von der Jahreszeit abhängig wären. Bis diese Frage abgemacht, möchte ich vorschlagen, die alten Namen einstweilen zu belassen, um später das pro et contra zu erwägen, welchen von beiden Linné gekannt. Dies gründlich zu erweisen, möchte schwer, ja unmöglich sein.

Im Uebrigen ist das kleine Werk des Prinzen von Canino ein sehr schätzenswerthes, und trägt gewiss dazu bei, die Arten, welche wir als europäisch zu betrachten haben, festzustellen und deren Namen zu bestimmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 2_2

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Ueber C L. Bonaparte's „Revue critique etc." 71-78